Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

90 (22.2.1902) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 4—6 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 1 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 90. Karlsruhe, Samstag, 22. Februar 1902. Abendblatt *

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 22. Februar.

Posadowskys Erklärung

hatte Berliner Blättern zufolge etwa nachstehenden Inhalt:

Unser Handel hat sich auch unter der Geltung eines 5 Mark-Zolls für Roggen früher gedeihlich entwickelt. Die Kaufkraft des Landes hat nicht nachgelassen, die Kriminalität ist nicht gestiegen, die Volksvermehrung ist nicht zurückgegangen, kurz, alle Befürchtungen, welche an die Einführung eines 5 Mark-Zolles für Roggen geknüpft wurden, sind durch die Thatsachen nicht bestätigt worden. Es geht nicht an, bei Erörterung der Getreidezölle auf Irland oder Dänemark zu exemplifizieren, da in beiden Gebieten die Verhältnisse ganz anders liegen als bei uns. Das „grüne Eiland" ist durch den Golfstrom begünstigt, und die Landwirtschaft hat dort deshalb vorwiegend mit Weideland zu rechnen, ähnlich wie in Dänemark und Oldenburg, wo die Marschen ihrer Natur nach zu Weideland geschaffen sind. Für die Regelung unserer Zollsätze können nur die Bruttokosten der Erzeugung diesseits und jenseits der Grenze maßgebend sein. Die Zollsätze des Entwurfes für Getreide stellen die äußerste Grenzlinie dar, von einem Doppeltarif ist im Entwurf nicht die Rede. Die Festlegung von Minimalsätzen für vier Getreidearten soll nur eine feierliche Erklärung der Absichten der Regierung sein. Vier Minimalzölle machen aber noch keinen Doppeltarif. Im Tarifentwurf sind die verschiedenen inländischen Interessen gegen einander abgewogen worden. Nachdem nun aber einmal diese Ausgleichung der Interessen im Tarifentwurf stattgefunden hat auf Grund aufrichtigsten Wohlwollens für die landwirtschaftlichen Interessen und nach reiflichster Prüfung aller in Frage kommenden Verhältnisse, muß es als durchaus ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die Minimalzölle, dem Antrag Herold entsprechend, erhöht würden. Wolle die Mehrheit des Reichstags um jeden Preis hohe Zölle aufrecht erhalten, dann müsse sie das System der Minimalzölle ganz fallen lassen und alles dem Belieben der Regierung anheimstellen. Der Staatssekretär weist sodann des Näheren aus einer Rede des Fürsten Bismarck bei Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Frankreich nach, wie innig gemeinpolitische und handelspolitische Fragen mit einander sich verquicken. Der Staatssekretär schließt mit der Erklärung, daß, wie der Reichskanzler schon deutlich zu erkennen gegeben habe, die Verbündeten Regierungen „für diesen Antrag in keinem Stadium der Verhandlungen zu haben sein würden."

Im Sinne unserer Auffassung schreibt auch die „Nat.-Lib. Corr.": „Wir haben von Anfang an darauf hingewiesen, daß die Vorlage der Verbündeten Regierungen bereits ein Kompromiß darstelle. Die Freunde der zollpolitischen Aktion der Regierung im Reichstage hätten umso mehr Ursache gehabt, auf ein Hinausdrängen über die Vorlage zu verzichten, als dadurch selbstverständlich der Teil der Regierungen, der sich nur ungern dazu entschloß, den Sätzen der Bundesratsvorlage zuzustimmen, in seiner Neigung nicht bestärkt werden konnte, sich bei seiner Entschließung leicht zu beruhigen. Andererseits mußte es die Stellung der zollgegnerischen Opposition stärken, daß die Verbündeten Regierungen mit ihren Vorschlägen durch Parteigruppen nicht gedeckt, sondern angegriffen wurden, die es nach Lage der Dinge und in Berücksichtigung der in der Situation liegenden zwingenden Momente als ihre Aufgabe hätten erachten müssen, den Verbündeten Regierungen den Rücken zu stärken. Daß der Bund der Landwirte und der Teil der konservativen Fraktion im Reichstage, der mit seiner zu starken Abhängigkeit vom Bunde zu brechen zögert, weit entfernt davon sei, nunmehr sich zu einem Rückzug aus einer unhaltbaren Position zu entschließen, halten wir für absolut ausgeschlossen. Der eloquenteste Vertreter des Bundes wie der konservativen Fraktion, Abg. Dr. Oertel, hat bereits in einer konservativen Versammlung in Berlin erklärt, die Bundesratsvorlage sei für die Konservativen unannehmbar. Man kann zwar der Ansicht sein, der genannte Redner sei nicht von der Neigung freizusprechen, auch da gern im Namen der Konservativen das Wort zu nehmen, wo er ein wirkliches Mandat dazu nicht eigentlich erhalten habe. Jedenfalls sind aber diese Worte aus seinem Munde gefallen und die Konservativen, welche jetzt vielleicht, nachdem sie vom Bundesratstische bestätigt erhalten haben, was sie sich längst ohne großes Nachdenken sagen mußten, ihre Entschließung dahin treffen möchten, sich auf die Bundesratsvorlage zurückzuziehen, werden sich nicht bei der Regierung, sondern bei den Heißspornen und Durchgängern in ihren eigenen Reihen zu beklagen haben, daß diese ihnen den Ausweg aus dem Labyrinth zu finden so schwer wie möglich machten. Je größeres Gewicht wir von unserem Standpunkte darauf legen, daß der Teil der konservativen Partei nicht geschwächt, sondern gestärkt werde, der im vertrauensvollen Zusammenwirken mit den Verbündeten Regierungen, zumal wenn diese gegen die Wünsche der Interessenten, die von den Konservativen hauptsächlich vertreten werden, so entgegenkommend sind wie jetzt, um so mehr bedauern wir, daß es dem Bund gelingen zu sollen scheint, den Einfluß des gemäßigten Teils der Konservativen zurückzudrängen. Noch ist freilich nicht die letzte Entscheidung darüber gefallen und wir werden die Ersten sein, welche es begrüßen, wenn die Konservativen sich in ihrer großen Mehrheit nicht durch die praktische Entschlossenheit des Centrums werden in Schatten stellen lassen. Wir zweifeln indessen daran, daß etwas Günstiges in dieser Richtung zu erwarten sei. Jedenfalls aber steht es fest, das hat Staatssekretär Graf Posadowsky kurz und bündig heute erklärt, daß der Kompromißantrag Herold (Ctr). und Gen. in keiner Form und in keinem Stadium der Beratung annehmbar ist."

Rechtsstudium in Preußen.

Ueber die von Preußen beabsichtigten Neuerungen im juristischen Studium wird offiziös berichtet: „Mehrfach ist die Auffassung hervorgetreten, daß die geplante Verlängerung des Universitätsstudiums für die Juristen in der Hauptsache einer Erweiterung und Vermehrung der römisch-rechtlichen Studien zu Gute kommen solle. Diese Auffassung beruht auf einem Mißverständnis. Abgesehen von dem römisch-rechtlichen Exegeticum, welches für die Erteilung des in Aussicht genommenen Zwischenzeugnisses allerdings von Bedeutung sein soll, ist in dem Studienplane, welcher der Verlängerung des Rechtsstudiums um ein halbes Jahr zu Grunde gelegt wird, eine Vermehrung des römisch-rechtlichen Lehr- und Lernstoffes nicht in Aussicht genommen. Vielmehr liegt die Ursache der Erweiterung des Studienplanes vornehmlich in der Einfügung von Vorlesungen über theoretische oder praktische Nationalökonomie. Ebenso unzutreffend ist die Auffassung, daß in der Folge nur ein solcher Studiengang als ein regelmäßiger angesehen werden soll, bei welchem die ersten beiden Semester den historischen Unterlagen des Bürgerlichen Gesetzbuches gewidmet wären, sodaß erst im dritten Semester an dieses Hauptstück des juristischen Studiums herangetreten werden könne. Auch in der Folge soll vielmehr das für die deutschen Universitäten wesentliche und fruchtbare Prinzip der Lehr- und Lernfreiheit gewahrt werden. Die Einfügung des Zwischenzeugnisses wird weder denjenigen Universitätslehrern ein Hindernis bereiten, welche das Rechtsstudium mit dem bürgerlichen Recht beginnen lassen und die römisch-rechtlichen Studien erst nachfolgen lassen wollen, noch denjenigen, welche zunächst in einem ausgedehnten Einführungskolleg den Studierenden des Rechtes das Handwerkszeug ihrer Wissenschaft zu liefern beabsichtigen. Volle Freiheit in der Methode des Unterrichts wird auch in der Folge gewährleistet; nur wer keinerlei methodischen und regelmäßigen Studiengang nachweisen kann, wird zur Ergänzung desselben durch ein weiteres Studiensemester angehalten werden. Des Weiteren ist die Auffassung irrig, daß betreffs der nichtpreußischen Universitäten eine Prüfung in Aussicht genommen sei, ob und inwieweit sie den preußischen als gleichwertig anzusehen sind. Die preußische Unterrichtsverwaltung geht vielmehr von der Auffassung aus, daß alle deutschen Universitäten an sich völlig gleichwertig sind, und daß daher die auf nichtpreußischen Universitäten getriebenen Studien genau denselben Wert haben, wie die auf preußischen. Soweit daher auf nichtpreußischen deutschen Universitäten ein römisch-rechtliches Exegetikum eingerichtet ist, wird dasselbe genau so Berücksichtigung finden, wie das auf einer preußischen Universität. Für nichtdeutsche Hochschulen muß allerdings die Prüfung auf ihre Gleichwertigkeit mit den deutschen Hochschulen vorbehalten bleiben. Das ist aber auch geradezu selbstverständlich. Endlich beruht es auch auf einem Mißverständnis, wenn angenommen wird, daß die geplante Studienordnung den Zweck verfolge, die Abiturienten nichthumanistischer höherer Lehranstalten von dem Studium des Rechtes abzuschrecken. Das für die Erteilung des Zwischenzeugnisses obligatorische römisch-rechtliche Exegetikum bedingt ein gewisses Maß altsprachlicher Kenntnisse. Das gilt aber ebensogut für die Abiturienten humanistischer Gymnasien, wie für diejenigen von Realgymnasien und Ober-Realschulen. Für die letzteren liegt in der Einordnung des römisch-rechtlichen Exegetikums in den Studienplan nur ein Hinweis, sich die ohnehin notwendige Ergänzung ihrer altsprachlichen Durchbildung in den ersten Stadien der Studienzeit zu verschaffen. Die Verlängerung der Studienzeit um ein siebentes Semester soll vor allen Dingen die Möglichkeit gewähren, den nach der staatswissenschaftlichen Seite wesentlich erweiterten Lehrstoff so zu bewältigen, daß keine Ueberlastung eines einzelnen Abschnittes der Studienzeit eintritt und die Studierenden in der Lage sind, sich diesen Lehrstoff auch wissenschaftlich anzueignen und sich so von dem jetzt leider so üblichen Einpauken zu emanzipieren."

Reichstags-Ersatzwahl.

In dem durch den Tod des Abgeordneten Frhrn. v. Hammerstein erledigten Reichstagswahlkreise Gifhorn-Peine sollen die Welfen beabsichtigen, als Kandidaten den Rittergutsbesitzer von der Wense in Bargfeld aufzustellen. Es dürfte zu einem lebhaften Kampfe zwischen den Welfen und den Nationalliberalen kommen, die den Wahlkreis im Jahre 1893 von den Welfen erobert, ihn 1898 aber wieder an diese verloren hatten. Bei den letzten allgemeinen Wahlen wurden abgegeben: 7749 nationalliberale, 5521 welfische, 5033 sozialdemokratische, 2192 freisinnige, 901 antisemitische und 1158 Stimmen für einen Handwerkerkandidaten; in der engeren Wahl siegte dann Frhr. v. Hammerstein mit 13717 Stimmen über den nationalliberalen Kandidaten, auf den sich nur 9891 Stimmen vereinigten.

Die Demission des italienischen Kabinetts

kommt recht unerwartet. Noch die Thronrede hatte zwar einige Schwankungen innerhalb des Ministeriums vermuten lassen, war aber zuversichtlich im Tone und wurde gut aufgenommen. Den Sturz haben, wie es scheint, Intriguen herbeigeführt, die bei der Präsidentenwahl zum Ausbruch kamen. Ueber die letzten Vorgänge wird gemeldet:

w **Rom**, 21. Febr. Deputiertenkammer. Bei der Präsidentenwahl wurden 292 Stimmzettel abgegeben, 142 für Villa, 17 für den Sozialisten Costa, 120 waren unbeschrieben, 13 zersplittert. Da die absolute Majorität 147 beträgt, so ist Stichwahl zwischen Villa und Costa. In der Stichwahl zwischen Villa und Costa erhielt Ersterer 135 und Costa 25 Stimmen, außerdem wurden 142 unbeschriebene und fünf ungültige Stimmzettel abgegeben. (Langandauernde Bewegung.) Zanardelli erklärte, infolge dieser Abstimmung behalte sich das Ministerium vor, in die Beratung zu treten. (Unruhe.) Nach kurzer Debatte wird die Abstimmung über die Bildung des Präsidialbureaus unter lebhafter Erregung der Kammer auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Ueber die Entschließungen des Königs ist noch nichts bekannt.

Der englisch-japanische Vertrag

wird von der russischen „Mosk. Wed." mit offenem Hohn als „neuer Sieg Englands" bezeichnet. Das Blatt spottet über den Gedanken, daß den Plänen Rußlands durch diesen Vertrag eine Niederlage bereitet werde:

Welche Pläne? Ja, bedroht denn etwa Rußland die Integrität und Unabhängigkeit Koreas? Ist es nicht Japan, das an der „friedlichen Eroberung" Koreas eifrig arbeitet? Ja, wenn England mit Rußland einen Vertrag geschlossen hätte, um die Integrität und Unabhängigkeit Koreas zu schützen, so wäre das eine Niederlage für Japan, jetzt aber, wo sich England und Japan aufrichtig verpflichtet haben, diese Integrität und Unabhängigkeit zu schützen, kann das nur ein Sieg für Rußland sein, welches niemals aufgehört hat, Korea gerade deshalb zu schützen und zu unterstützen, um es vor jeder fremden Einmischung zu bewahren. Den Engländern glücken wirklich weder militärische noch diplomatische Siege. Stets erinnern sie an das bekannte Lustspiel Shakespeares „Viel Lärm um nichts", ja erhalten schließlich sogar die entgegengesetzte Bedeutung. Das sieht der verständigere Teil der englischen Presse, der durchaus nicht so einmütig für den neuen „Sieg" Englands begeistert ist wie im vorigen Jahre für die große „welthistorische" Bedeutung des englisch-deutschen Vertrages, jetzt schon voraus. Selbst Lord Rosebery hat sich beeilt, in Liverpool mit einer Rede aufzutreten, in welcher er den Abschluß des englisch-japanischen Vertrages tadelt und diesen einen „eilfertigen", d. h. mehr auf den äußeren theatralischen Effekt als auf ernste politische Wirksamkeit berechneten, Schritt nennt. Was aber bleibt von dem Vertrage, wenn nicht einmal ein äußerlicher Effekt erzielt worden ist? Es bleibt, was England schon seit mehr als drei Jahren in allen Teilen seiner über Gebühr hochfahrenden und prahlerischen Politik erleidet: ein klägliches Fiasko. Nicht weniger charakteristisch ist auch das bis jetzt noch nicht dagewesene Streben Englands nach Verbündeten. Noch neulich war es auf seine splendid isolation, sein „glänzendes Alleinstehen" als mächtiger, sich selbst genügender Staat so stolz. Jetzt ist es ihm aber in diesem durchaus nicht glänzenden „Alleinstehen" augenscheinlich nicht geheuer geworden, und es ist schon darüber froh, daß das kleine Japan geruht hat, ihm die Hand entgegenzustrecken.

Der Spott macht nicht gerade den Eindruck großer Ehrlichkeit.

Verschiedenes.

* **Ueber die Hinrichtung Kneißls**, deren Vollzug wir bereits telegraphisch mitgeteilt haben, berichten die „Münchener Neuest. Nachr.": Die Personen, die in das Innere des Hauses Zutritt hatten, waren schon vor halb 7 Uhr gekommen, nach dieser Zeit fand kein Einlaß mehr statt. Die Staatsanwaltschaft war mit der Gewährung von Einlaßkarten sehr sparsam zu Werke gegangen. Punkt 7 Uhr trat Kneißl, der eine ruhige Nacht verbracht und von Mitternacht an etwa vier Stunden geschlafen hatte, aus dem Gefängnisse in den Hof. Zu seiner Seite gingen die Nachrichtergehilfen, die ihn unter den Armen stützten. Kneißl, der kreidebleich war, ging doch aufrechten Schrittes. Auf einem weiß gedeckten Tisch war ein Kruzifix mit zwei brennenden Kerzen aufgestellt. Davor ein Stuhl, auf den Kneißl niedergesetzt wurde. Die zur Seite stehenden Richterbeamten waren in Uniform mit Schiffhut und Degen erschienen. Landgerichtssekretär Beck las im Beisein des ersten Staatsanwaltes Bilabel und der Landgerichtsräte Weng und Edelmann dem Delinquenten das Todesurteil nochmals vor. Ruhig, mit starrem, auf den Boden gehefteten Blick, hörte Kneißl es an, der von dem Stuhle aus sich zweimal umdrehte, um nach der Guillotine zu sehen, die ihm jedoch durch einen schwarzen Vorhang verdeckt war. Beim Heraustreten aus dem Gefängnis hatte er noch prüfende Blicke auf die versammelten Zuschauer geworfen. Nach der Verkündigung des Urteils erhob sich Kneißl. Nun wurden ihm von den Nachrichtergehilfen die Augen verbunden und die Hände am Rücken gefesselt. Von da ab verstrichen nur mehr Sekunden bis zur Vollstreckung des Urteils. Im Augenblick war der Delinquent die wenigen Stufen zum Schaffot hinaufgeführt und auf das Brett geschnallt. Seine geistlichen Beistände, Domkaplan Bresele und Kapuzinerpater Archangelus Schwinghammer, knieten zur Seite des Schaffots nieder und begannen laut das Vaterunser zu beten. Sie kamen nicht weiter als bis zu den Worten: „Der Du bist in dem Himmel", als auch schon Nachrichter Reichhart auf den ominösen Knopf gedrückt und das 80 Pfund schwere, scharfgeschliffene Fallbeil seine blutige Arbeit gethan hatte. Nahestehende wollen gehört haben, wie Kneißl als letzte Worte das Gebet „Jesus Dir lebe ich, Jesus Dir sterbe ich" sprach. Der anwesende Landgerichtsarzt machte noch ein wissenschaftliches Experiment, es wurden dem Toten von einem Fuß Strumpf und Schuh abgenommen, der Arzt stach mit einer Sonde in die Ferse, der Körper zeigte jedoch keinerlei Reaktion mehr auf Schmerzempfindung. Kneißl hatte vor seinem Ende mehrere Briefe geschrieben an seine Mutter, an seinen Verteidiger und an seinen Lehrer Wagner in Sulzmoos. Er äußerte den Wunsch, neben seiner verstorbenen Schwester in München begraben zu werden, was ihm von seiner Mutter und seiner Schwester wegen der großen Kosten ausgeredet wurde. Seine Ziehharmonika schenkte er seiner Mutter, seine Spiegel, deren Rahmen er mit großem Fleiß und großer Mühe selbst hergestellt hat, vermachte er seiner Schwester. Er riet den Beiden, weit fortzugehen, nach Amerika, wo ihr Name nicht bekannt sei und sich dort bei einem Verwandten ein Unterkommen zu suchen.

* **Zu einem großen Skandal** kam es wieder einmal im österreichischen Reichsrat während einer Rede des Klerikalen Hagenhofer. Wir lassen die liebliche Scene nach dem Berichte der „N. Fr. Presse" folgen:

Abg. **Schönerer**: Sie wollen den Bauernstand retten? Sie sagen, daß Sie dem Ackerbauminister objektiv gegenüberstehen? Das ist eine Lüge, eine Bauernfängerei.

Abg. **Hagenhofer** (zu Schönerer): Wie kann sich ein nüchterner Mensch so benehmen? Schlafen Sie Ihren Rausch aus! (Großer Lärm bei den Alldeutschen.)

Die Alldeutschen drängen auf den Abg. Hagenhofer zu, umringen ihn und schreien: „Das lassen wir uns nicht gefallen! Das müssen Sie zurücknehmen! Das ist eine Frechheit!"

Abg. **Malik** (zu Hagenhofer): Sie sind ein ganz gemeiner Hund! Ein elender Schuft! Ein niederträchtiger Bube!

Abg. **Schönerer**: Es wird in Hunderttausenden von Exemplaren auf dem Lande verbreitet, daß ich ein Cognacsäufer bin. Wenn das draußen geschieht, so kann ich dagegen nicht auftreten. Aber hier lassen wir uns das nicht mehr gefallen. Sie werden so lange nicht weitersprechen, bis Sie widerrufen.

Der Lärm und das Toben werden immer größer. Die Alldeutschen drängen gegen den Platz Hagenhofers zu und schreien: Das ist eine Frechheit! Schuft! Lump! Man sieht erhobene Fäuste, und es scheint zu einem Handgemenge zu kommen. Abg. Franko Stein kann nur mit Mühe zurückgehalten werden, auf Hagenhofer loszugehen. Auch einige tschechischen Abgeordnete mischen sich in den Knäuel. Man hört plötzlich singen. Es ist Abg. Horica, der so den Lärm vermehrt. Es wird gesungen: „Gummi arabicum, Gummi elasticum!"

Abg. Dr. **Dyk**: Hinaus mit all den Schuften!

Präsident läutet unaufhörlich und entsendet den Ordner Walz zu den streitenden Gruppen. Endlich nähert sich Abt Treuinfels dem Abg. Hagenhofer und redet ihm zu, zu revozieren.

Abg. **Hagenhofer**: Nachdem Abg. Schönerer erklärt hat, daß er vollständig nüchtern sei (neuer Lärm und Rufe: Frechheit!), so nehme ich zurück, daß er einen Rausch hat.

Dieses Pröbchen parlamentarischer Liebenswürdigkeit schließt sich den wildesten Pultdeckel- und sonstigen Radauszenen aufs würdigste an.

* **Santos Dumont** giebt von dem bereits gemeldeten Unfall, der ihm mit seinem Luftschiff vor etwa acht Tagen begegnete, folgende Darstellung: „Ich merkte sogleich nach der Abfahrt, daß das Manövriren des Luftschiffes schwieriger ging als sonst. Plötzlich fühlte ich, meiner Ansicht nach unter dem Einfluß der aus den Wolken hervorbrechenden Sonnenstrahlen, die den Wasserstoff gewaltig erwärmten und ausdehnten, wie der Ballon rasch in die Höhe stieg, so daß die Schleifleine das Wasser verlor und mit ihrer ganzen Schwere an der rückwärtigen Hälfte des Ballongestells hing, das sofort eine schiefe Stellung einnahm. Im selben Augenblick drohte ein Windstoß den Ballon gegen den ganz nahen Felsen zu werfen, so daß ich Motor und Steuer zum Wegdrängen des Ballons gegen das Meer hinaus weiter arbeiten ließ, als plötzlich das Steuer brach und die Neigung des Ballons noch stärker wurde. Das ganze Wasserstoffgas des Ballons drängte nach der aufwärts gekehrten Hälfte der cigarrenförmigen Ballonhülle und strömte durch ein Ventil, und einen plötzlich entstandenen Riß in die Luft. So sank der Ballon unter dem Gewicht des schweren Motors rasch ins Wasser." Bekanntlich sind Santos Dumont und die Trümmer seines Luftschiffes von Dampfern glücklich an Land gebracht worden.

* **Der Tageslauf eines römischen Gymnasiasten.** Kürzlich haben die deutschen Schulen durch das von U. v. Wilamowitz-Möllendorff verfaßte „Griechische Lesebuch" einen ganz neuen

Badische Politik.

⊥ **Freiburg**, 21. Febr. Im Verein nationalliberaler junger Männer sind in den letzten Tagen wieder eine ganze Reihe von Neuanmeldungen erfolgt, sodaß die Mitgliederzahl das dritte Hundert bereits bedeutend überschritten hat. In dem Verein sind die verschiedensten Berufsstände vertreten, hauptsächlich haben auch Arbeiter ihr Interesse für die nationalliberale Sache durch ihren Beitritt bekundet.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 21. Febr. Das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes giebt in dem Vereinsblatte vom 21. Februar bekannt, daß ihm von der Badischen Feuerversicherungsbank in Karlsruhe der ansehnliche Betrag von 3049.63 M. als Bonifikation auf die im Jahre 1901 mit Mitgliedern des Verbandes geschlossenen Versicherungen überwiesen worden seien. Das Präsidium fügt an, daß es wohl keines weiteren Hinweises bedarf, wie willkommen eine solche Gabe der Unterstützungskasse des Verbandes ist und es im Interesse des Verbandes liegen muß, daß die Mitglieder durch zahlreiche Uebertragung neuer Versicherungen an die Bank, noch größere Ueberweisungen ermöglichen.

B.G. **Heidelberg**, 22. Febr. Heute begeht der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Geheimerat Prof. Dr. Kußmaul, Excellenz, seinen 80. Geburtstag. Von einer Ehrung seitens der hiesigen Studentenschaft muß leider Abstand genommen werden, da der Jubilar seiner Gesundheit halber eine solche nicht annehmen zu können erklärte.

⊥ **Mosbach**, 21. Febr. Unerwartet rasch ist gestern Früh Herr Rentner Karl Wagner, der ein ganzes Menschenalter mit viel Geschick die „Badische Neckarzeitung" redigierte, im Alter von 70 Jahren gestorben. Mit weitschauendem Blick verfolgte er die großen Tagesfragen im öffentlichen Leben und besprach sie in seiner Zeitung in stets objektiver Weise. Als guter Patriot war er immer auf dem Plan, wenn es galt, für des Vaterlandes Größe einzustehen. Seiner Parteirichtung nach zählte er zur Nationalliberalen Partei, die an ihm einen eifrigen Förderer ihrer Angelegenheiten hatte. Auch als Bezirksrat und Mitglied des Bürgerausschusses war er lange Jahre thätig. Sein offener gerader Sinn, seine Liebenswürdigkeit im Umgange, in der Gesellschaft, haben im die Sympathie Aller erworben. Auch bei seinen politischen Gegnern stand er wegen seines liebenswürdigen, geraden Charakters in hohem Ansehen.

⁚ **Bopfingen**, 21. Febr. Unter der hiesigen Einwohnerschaft erregten großes Aufsehen die Zahlungsschwierigkeiten der hiesigen Gewerbebank. Es soll sich um ein erhebliches Defizit handeln. Die Revision der Bücher ist angeordnet.

4 **Baden-Baden**, 21. Febr. Nach dem Voranschlag der Kreiskasse Baden für das Jahr 1902 betragen die Gesamtausgaben 297 322 M. Von diesen entfallen auf den Verwaltungsaufwand 14 000 M., auf Unterrichtsanstalten 20 900 M., Armenpflege 48 200 M., darunter Landarmenpflege mit 41 000 M., Straßen und Wege 188 735 M., Unfallversicherung 1100 M., Passiv-Zinsen 3136 M., Verschiedenes 882 M., Schuldentilgung 11 946 M., Grundstockvermehrung 2972 M. Den Ausgaben stehen gegenüber an Einnahmen 159 000 M., nämlich u. A. Kassenvorrat und Rückstände 11 501 M., Kapitalzinsen 3872 M., Staatsbeitrag 54 480 M., Beiträge der Gemarkungsgemeinden 78 304 M., Wandergewerbsteuer 2381 M., Verschiedenes 5649 M. An ungedecktem Aufwand bleibt der Betrag von 138 322 M., welcher bei einem Kreissteuerkapital von 373 843 650 M. eine Umlage von 37 Pf., wie im Vorjahre, von 1000 M. Steuerkapital ergiebt.

⁚ **Münzesheim**, 21. Febr. Am 19. d. M. brach in der Scheuer des Löwenwirts Ernst hier Feuer aus, das diese nebst die anderen Oekonomiegebäude, sowie das benachbarte Doppelwohnhaus der Landwirte Gabrial und Sauter samt dazu gehörigen Oekonomiegebäuden und auch noch einen Teil des Oekonomiegebäudes des Bäckers Völker vollständig einäscherte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, doch sind die Beteiligten alle versichert. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist man noch im Unklaren. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen.

⊥ **Lahr**, 21. Febr. Auf traurige Weise kam der in Kuhbach wohnhafte Bäckermeister Joseph Rothmann ums Leben. Derselbe war mit Holzmachen im Schutterner Wald beschäftigt, wobei ihm von einer Tanne der Brustkorb eingedrückt wurde.

⁚ **Freiburg**, 21. Febr. Der neue Kommandeur des 76. Artillerie-Regiments in Freiburg, Major Friedrich, Prinz von Sachsen-Meiningen ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Zähringer Hof" abgestiegen.

* **Säckingen**, 21. Febr. Bei ausverkauftem Hause ging vorigen Sonntag das Lustspiel „In erster Instanz" von Markus Vollag zum ersten Mal in Scene. Der Ehrenabend des Autors gestaltete sich zu einer Feierlichkeit im schönsten Sinne des Wortes. Das Publikum war sichtlich erfreut über die glückliche, neue dramatische Schöpfung unseres einheimischen Dichters und überschüttete ihn mit Ovationen. Vollag wurde auf die Scene gerufen, und als der Vorhang sich senkte, mußte der Verfasser mit den Darstellern unter lautem Jubel mehrere Mal dem Rufe des Publikums folgen. („Säck. Volksbl.")

⁚ **Ludwigshafen a. Rh.**, 21. Febr. In einem Anfalle geistiger Störung sprang die Ehefrau von Georg Deege vom Gangfenster des zweiten Stockes eines Hauses herab in den Hof, wobei sie innerliche Verletzungen davontrug. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

Unterrichtsstoff erhalten. In großer Fülle und Mannigfaltigkeit legt der Verfasser auserlesene Stücke aus dem gesamten altgriechischen Litteraturschatz vor, indem er, wie es noch keiner von ihm unternommen hat, das meiste aus der späteren griechischen Sprache, die sonst gewöhnlich auf den Gymnasien kaum gestreift wird, entnimmt. So konnte er antikes Leben und Treiben, die verschiedenen Zweige der Wissenschaft, Bilder aus der Geschichte und Geographie, Stücke aus mathematischen und technischen Lehrbüchern, Fabeln, Märchen, Erzählungen u. s. w. in großer Auswahl vorlegen. Nichts aber wird den Schüler mehr fesseln als die letzte Nummer, ein aus einer späten Handschrift bekannt gewordenes griechisch-lateinisches Schulgespräch. Da es weiteren Kreisen ganz unbekannt ist, so mag es zweckmäßig sein, einiges von diesem lehrreichen Stücke hierherzusetzen:

„Vor Sonnenaufgang wache ich auf, ich erhebe mich, setze mich nieder, ergreife Riemen und Schuhe, ziehe die Schuhe an, lasse mir Waschwasser geben, wasche erst die Hände, dann das Gesicht, trockne mich ab, lege die Nachthaube ab, nehme das Unterkleid und lege es um, salbe und kämme mein Haar, binde mir ein Halstuch um, ziehe ein weißes Obergewand an und darüber noch einen Ueberwurf. Dann gehe ich mit meinem Diener und der Dienerin aus der Schlafkammer, begrüße Vater und Mutter und gehe dann fort. Ich komme zur Schule, trete herein und sage: „Guten Tag, Herr Lehrer!" Er grüßt mich wieder. Mein Sklave giebt mir Tafeln, Kasten und Griffel. Ich setze mich an meine Stelle und schreibe, dann streiche ich das Geschriebene wieder aus. Ich schreibe eine Vorlage ab und zeige es dem Lehrer. Der verbessert und streicht durch. Dann läßt er mich vorlesen. Während dessen müssen die Abc-Schüler die Buchstaben und die Silben lernen. Einer von den Vorgerückteren liest ihnen vor. Andere schreiben Verse, und ich wetteifere mit anderen im Nachschreiben eines Dittates. Dann deklaniere ich, und zergliedere einzelne Verse. Nachdem wir alles dies gethan haben, gehe ich zum Frühstück nach Hause. Ich ziehe mich um, dann nehme ich weißes Brot, Oelbeeren, Käse, Feigen und Nüsse, dazu trinke ich kaltes Wasser. Nach dem Frühstück gehe ich wieder in die Schule. Ich treffe den Lehrer beim Vorlesen und er sagt: „Jetzt wollen wir mit dem Anfang beginnen."

Diese schlichte und kunstlose Schilderung zeigt, daß es in den Schulen des alten Rom sehr ordentlich ging, und wenn die heutigen Schüler über allzu strenge Zucht klagen, so mögen die Eltern getrost auf das Beispiel des römischen Gymnasiasten hinweisen.

---

* **Basel**, 21. Febr. Eine etwas mysteriöse Geschichte wird hier vielfach besprochen. Ein feingekleideter Herr, der im Besitze eines Billets 2. Klasse Mailand-Hamburg war, hatte in Basel den um 11 Uhr 16. Min. nachts abgehenden Schnellzug Mühlhausen-Straßburg bestiegen. Als der Zug in den Bahnhof St. Ludwig einfuhr, bemerkte der Schaffner, daß das Fenster des Coupés, in welchem der Reisende Platz genommen hatte, zertrümmert war und daß der Reisende selbst fehlte. Man nahm ein Verbrechen an, bis von Hüningen Aufklärung kam. Danach ist der verschwundene Reisende ein geistig gestörter Italiener, welcher die Absicht hatte, nach Amerika zu reisen. In einem Wutanfalle zerschlug er das Fenster der Coupéthür und sprang dann kurz vor dem Einfahren in den Bahnhof St. Ludwig vom Zuge ab. Ohne Schuhe schlug er über die beschneiten Felder den Weg nach Hüningen ein, wo er festgenommen wurde, als er an einer Villa die Fenster zu zertrümmern begann. („Frkf. Ztg.")

□ **Aus der Pfalz**, 21. Febr. In Bruchweiler ereignete sich gestern ein erschütterndes Unglück. Vor einer Sägemühle, wo die Gerichtskommission eine Besichtigung vornahm, hatten sich viele Leute angesammelt. Einzelne Zuschauer nahmen dabei Aufstellung auf Baumstämmen, welche lose aufeinanderlagen. Plötzlich rutschten letztere und rollten zu Boden, wo sie das fünfjährige Knäbchen des Ackerers Corneth niederwarfen. Einer der schweren Stämme war dem Kinde gerade auf den Kopf gefallen, den es buchstäblich zermalmte. — In Ludwigshafen wurde wegen Verübung verschiedener Schwindeleien ein Monteur aus Karlsruhe festgenommen. Derselbe hat in Karlsruhe ein Rad im Werte von 200 M. geliehen, dasselbe unmittelbar darnach in einem Pfandhause versetzt. Auch soll derselbe verschiedene Personen um bedeutendere Geldbeträge beschwindelt haben. — Das deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Lungenheilstätten in Berlin hat dem Verein für Volksheilstätten in der Pfalz für den Bau einer Heilstätte bei Albersweiler einen Zuschuß von 30 000 M. bewilligt. — Bei Altenplan stürzte der 60 Jahre alte Tüncher Theodor Mayer in den Glan und ertrank. Die Leiche wurde geländet. — In Landau wurde der 54 Jahre alte Friseur Weiß verhaftet. Derselbe hat in seiner Eigenschaft als Kassierer der Sterbekasse des Landauer Kriegervereins eine größere Summe in rechtswidriger Weise sich angeeignet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Februar.

= **Im Hinblick auf die Jubiläumstage** schreibt uns der Verein selbständiger Gärtner: Nach den Mitteilungen aus den einzelnen Stadtteilen werden die Vorbereitungen zum Jubiläum eifrig betrieben und ist man zu der Hoffnung berechtigt, daß die Residenz sich würdig präsentieren wird. Von besonderer Wichtigkeit wäre dabei, daß die Behörden und Hausbesitzer thunlichst bald für Beschaffung der nötigen Materialien sorgen und insbesondere die zur Dekoration erforderlichen lebenden Pflanzen in Bestellung geben würden. Auf Veranlassung des hiesigen Ausschmückungskomitees haben die Karlsruher Gärtner sich veranlaßt gesehen, bezüglich der Ausschmückung der Stadt derartige Vorbereitungen zu treffen, daß sie allen Anforderungen genügen können. Die Anzucht so großer Mengen von Pflanzen ist aber nicht in wenigen Tagen zu bewerkstelligen, es sind hierzu Wochen notwendig, und es dürfte deshalb im Interesse Aller gelegen sein, wenn die erforderlichen Bestellungen in nächster Zeit aufgegeben werden könnten.

= **Kirchenchor der Christuskirche.** Wie man uns mitteilt, beabsichtigt der Kirchenchor der Christuskirche, der schon bei Gelegenheit seines im vergangenen Spätjahr veranstalteten ersten Konzerts eine so schöne Probe seiner Leistungsfähigkeit ablegte, auch die Veranstaltung von sog. „Choral-Abenden" in sein Programm aufzunehmen. Dieselben sind in der Weise gedacht, daß an einem vorher bekannt zu gebenden Abend bei vollständig freiem Eintritt für Jedermann in der Christuskirche von Seiten des Chors sowohl, wie auch von der Orgel einige Choräle zum Vortrag gelangen. Diese Choral-Abende, die übrigens in einigen größeren deutschen Städten schon seit längerer Zeit eingeführt sind und großen Anklang finden, dienen einem doppelten Zweck. In erster Linie sollen dieselben dazu beitragen, das Interesse und Verständnis für die Schöpfungen speziell auf dem Gebiete des Kirchenchorals nach und nach auch in weiteren Kreisen zu wecken und zu fördern; sodann aber wird durch die vollständige Unentgeltlichkeit auch dem Minder- und Mindestbemittelten Gelegenheit geboten sein, sich den Genuß einer im engeren Rahmen gehaltenen kirchenmusikalischen Aufführung zu verschaffen. Der erste dieser in Aussicht genommenen Choral-Abende findet am Mittwoch, 26. d. M., abends 8 Uhr, in der Christuskirche statt. Dem Kirchenchor, der mit seiner Veranstaltung eine sehr dankenswerte Anregung gegeben hat, ist zu wünschen, daß er sein uneigennütziges Bestreben durch einen guten Besuch belohnt sieht.

= **Kirchengemeindeversammlung.** Es wird uns von berufener Seite mitgeteilt, daß die Angabe im Bericht über die Kirchengemeindeversammlung vom 19. Februar, daß gemäß früherer Vereinbarung die neue Pfarrei mit einem positiven Geistlichen besetzt werden soll, unrichtig ist.

= **Explosion im Zimmer.** Am 20. d. M., vormittags 9 Uhr explodierte in der Wohnung eines Professors in der Waldstraße ein Porzellanofen infolge zu starker Ansammlung von Kohlengasen, ohne Jemanden zu verletzen.

= **Ein Studierender** wurde in der Nacht zum 17. d. M. zwischen 1 und 2 Uhr in der Nähe des ehemaligen Durlacherthores von mehreren Burschen mit Stöcken durchgeprügelt, so daß er eine ganze Anzahl Verletzungen davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

= **Kollision mit der Straßenbahn.** Gestern Vormittag 8 Uhr wollte der 10 Jahre alte Sohn eines in der Albstraße wohnhaften Gärtners mit seinem mit einem Esel bespannten Gemüsewägelchen an der Kreuzung der Kaiserallee und Hildastraße noch vor einem nach dem Mühlburgerthor zu fahrenden Straßenbahnwagen über das Geleise fahren, wurde indessen von dem Tram erfaßt. Dabei wurde das Fuhrwerk des Knaben umgeworfen, die Deichsel abgerissen und ein Rad abgedrückt. Der Knabe und sein Zugtier blieben unverletzt. (Das scheint ja wieder eine ganz nette Karambolage gewesen zu sein, bei der es ein reines Wunder war, daß kein Menschenleben dabei zu Schaden kam. Die Straßenbahn hat in dieser Hinsicht überhaupt Glück, denn an Gelegenheiten zu schweren Unglücksfällen läßt sie's wahrhaftig bei den zahlreichen Zusammenstößen mit Fuhrwerken nicht fehlen.)

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Versetzt wurden: Aktuar Karl Rheinhardt beim Amt Stockach zum Amt Villingen und Aktuar Friedrich Kupfer beim Amt Villingen zum Amt Stockach.

Haus- und Landwirtschaft.

□ **Vom unteren Haardtgebirge**, 21. Febr. Die Witterung hat in den letzten Tagen umgeschlagen und sich milder gestaltet. Wenn es auch die Sonne hie und da recht gut meint, so sind die Nächte doch so frisch, daß es zur Reif- und Eisbildung kommt. Geht die Temperatur nicht noch mehr zurück, so liegt für den Weinstock, welcher bis jetzt noch tot ist, keinerlei Gefahr vor. Man darf sich im Gegenteil freuen, daß durch das mäßige Frostwetter die Vegetation in den Weinbergen zurückgehalten wird, da ein früher Austrieb der Reben in den meisten Jahren späterem Frostwetter zum Raube fällt, wodurch dann die Herbstaussichten schon ziemlich vernichtet, oder mehr oder weniger herabgemindert werden. Das Schneiden der Reben wurde in den letzten Tagen in ausgiebigstem Maße bethätigt. Junge, kräftige Weinberge haben meist recht hübsches Holz und berechtigen bis jetzt zu den besten Hoffnungen für die nächste Ernte. Der 1901er Wein hat sich gut geklärt und entwickelt, so daß man mit seinem bisherigen Ausbau zufrieden sein kann. Da wieder milder vorherrschend ist, werden früher unter Siegel gelegte Weine, mehr als dies seither geschehen, zu Versandt gebracht. Im großen Ganzen handelt es sich um kleine Verbrauchsweine verschiedener Jahrgänge in der Preislage von 200—500 M. für das Fuder. Für hochpreisige Sachen zeigt der Handel weniger Interesse. Im Vordergrunde des Begehrs standen in jüngster Zeit neben 1900er und 1901er Rieslingsachen auch Portugieserweine. Erstere Sorten 1900er und 1901er wurden im Grünstadter Kanton zu Preisen von 450—475 M. bezw. bis zu 280 M. und 1900er und 1901er Portugieserweine in der Dürkheimer Gegend von 360—385 M. bezw. 180—220 M. die 1000 Liter in größeren Mengen an den Mann gebracht.

Kleine Chronik.

w **Wien**, 22. Febr. Der Afrikaforscher Holub ist gestern Abend gestorben.

w **Yalta**, 22. Febr. Nachdem im Befinden Tolstois der gestrige Tag sehr unruhig gewesen ist, verlief die Nacht günstig. Das Gesamtbefinden ist heute besser.

Mittags-Telegramme.

w **Berlin**, 22. Febr. Bei einer Festlichkeit zur Feier des Geburtstages Washingtons, welche die hiesige amerikanische Kolonie gestern Abend veranstaltete, hielt der amerikanische Botschafter White eine Rede, in welcher er laut „Lokal-Anzeiger" hervorhob, daß Deutschlands Stellung im spanisch-amerikanischen Kriege durch die Mitteilung im „Reichsanzeiger" für jedermann völlig klar gestellt sei und daß jetzt, beim Besuch des Prinzen Heinrich ein neuer Austausch freundschaftlicher Gesinnung zwischen Deutschland und Amerika stattfindet.

w **Bern**, 21. Febr. Eine von der kantonalen Baudirektion im Auftrag der Regierung einberufene Versammlung aller am Loetschbergdurchstich interessierten bernischen Kreise hat ein Initiativkomitee für die Loetschbergbahn mit dem Nationalrat Hirter-Bern an der Spitze des leitenden Ausschusses niedergesetzt.

w **Wien**, 21. Febr. Abgeordnetenhaus. Im Einlaufe befindet sich eine Anfrage des Abgeordneten Zizkar, ob es richtig sei, daß die Handelsverträge nicht gekündigt, vielmehr auf weitere Frist hinaus verlängert werden sollen und wie die Regierung das weitere Bestehen der mit den Handelsverträgen verbundenen Weinzollklausel mit Italien zu rechtfertigen vermöge. Die gleiche Interpellation ist auch vom Abgeordneten Comci eingebracht worden. Ferner befindet sich im Einlauf eine Interpellation des Abgeordneten Erler, welche unverzügliche Aufhebung des Censurverbotes über das in Meiningen mit großem Erfolge aufgeführte Drama „Andreas Hofer" von Kranewitter verlangt. Weiter liegt eine Interpellation Daseynsky vor, worin gefragt wird, was mit den in Rußland verhafteten österreichischen Staatsbürgern Lang und Bruskowsky geschehe.

w **Triest**, 22. Febr. In der gestrigen Gemeinderatssitzung teilte der Bürgermeister mit, die Statthalterei habe den Gemeinderatsbeschluß auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Vorgänge in Triest am 14. und 15. Februar sistiert.

w **Konstantinopel**, 20. Febr. Der Mollah Yelka, der erste albanesische Notabele Ipeks, ist nachts vom 16. auf 17. d. M. in Ipek von Mannschaften des Gendarmeriekapitäns Oudembey getötet worden. In Diakovo ist die Ruhe hergestellt. Die Albanesen zogen sich zurück. Chemsi Pascha verbleibt noch in Diakovo bis zum Eintreffen neuer Befehle. Der Gendarmeriekommandant von Prischtina, welcher in Diakovo war, kehrte nach Prischtina zurück.

w **Konstantinopel**, 20. Febr. Griechenland beschwerte sich bei allen Regierungen, daß die Pforte bei den Verhandlungen zwecks Abschlusses eines türkisch-griechischen Handelsvertrages Griechenland gegenüber keinen guten Willen zeige, und ersucht die Regierungen um ihre guten Dienste.

w **Philippopel**, 20. Febr. Nach Meldungen aus Konstantinopel wird das Haus des Generaladjutanten Fuad Pascha in Stambul seit einiger Zeit durch Agenten des von Fehim Pascha geleiteten Kundschafterdienstes streng überwacht, weil Fuad beabsichtige, nach Europa zu entfliehen. Die Dienerschaft Fuads gestattete den Agenten Fehims das Eindringen in das Haus nicht. Es entstand ein Handmenge; zwei Leute Fehims wurden getötet, einer der Diener Fuads verwundet. Schließlich wurden die Leute Fuads überwältigt. Fuad-Pascha wurde verbannt und auf der Yacht „Izzedin" nach Syrien gebracht.

w **Petersburg**, 22. Febr. Die Universität Petersburg wurde am 20. Februar geschlossen, ebenso die Universitäten Kiew und Charkow. In letzterem Orte erfolgten Zusammenstöße zwischen Militär, Studenten und Arbeitern. Am 20. Februar abends wurde das Gerücht verbreitet, Tolstoi sei gestorben. Die Nachricht sei deshalb nicht veröffentlicht worden, weil der Heilige Synod sich noch nicht schlüssig sei, ob er die Exkommunizierung Tolstois aufheben solle. Die Gerücht rief unter den Studenten eine große Aufregung hervor. Mehrere hundert derselben wollten nach der Kasan-Kathedrale ziehen, um dort eine Seelenmesse für Tolstoi lesen zu lassen. Dabei ertönten die Rufe: „Es lebe der unsterbliche Tolstoi, Rußlands größter Mann! Nieder mit den Hunden!" Die Polizei trieb die Studenten auseinander und verhaftete viele. Infolge dieser Demonstration wurde die Feier des Stiftungsfestes der Universität, die am 22. Februar stattfinden sollte, untersagt.

w **Paris**, 21. Febr. Der ehemalige Kriegsminister General Gallifet erklärt im „Journal des Debats" mit Bezug auf seine im heutigen „Matin" veröffentlichtes Schreiben, daß er, falls dem Antrag Montebellos gemäß für jeden nach zweijähriger Dienstzeit entlassenen Mann ein Kapitulant eingestellt werde, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht mehr für bedenklich halte.

w **London**, 21. Febr. Im Unterhause erklärte Cranborne: Wegen des Streites um ein Landstück bei Tientsin schlug England Rußland vor, beide sollten zur Prüfung der Rechtsansprüche einen Bevollmächtigten ernennen. Könnten dann die Gesandten sich nicht einigen, so solle eine schiedsgerichtliche Regelung erfolgen. Der Admiralitätssekretär Arnold Forster gab sodann Erläuterungen zu dem Marineveranschlag. Am Ende des laufenden Jahres würden 49 Schiffe vom Stapel gelaufen sein. Im nächsten Finanzjahr würden 60 Schiffe gebaut werden, dazu kämen im Bauprogramm vorgesehene neue 27 Schiffe. Im kommenden Finanzjahre würden 18 neue Schiffe in den Flottenverband treten. Dazu komme eine wesentliche Verstärkung der Flotte durch Umbauten. Der Bau von Unterseebooten mache rascherer Fortschritte. Fünf seien bereits nahezu fertig, eines, ein verbesserter Typ, sei im Baue. Die Admiralität denke mit dem Bau von Unterseebooten fortzufahren. Sämtliche britische Geschwader seien verstärkt worden, vor Allem das Mittelmeergeschwader, aber auch das Heimatgeschwader, und wenn nötig, sei eine weitere Verstärkung möglich. Die Flotte, eine Flotte für den Krieg, werde eines Tages Proben ihres Könnens abzulegen haben. Auf diesen Tag, der aber hoffentlich nie komme, der aber, wenn er komme, verhängnisvoll und kritisch sein werde, rüste die Admiralität. (Beifall.) Dilke (liberal) verlangt, die Flotte müsse eventuell einer Koalition von mehr als zwei Mächten gewachsen sein. Lough (liberal) stellt einen Antrag, der erklärt, daß die wachsenden Flottenausgaben dem britischen Steuerzahler unverhältnismäßig große Lasten auferlegen. Nachdem Asquith unter Hinweis auf die Entwickelung anderer Flotten, namentlich Deutschlands, für die Politik der Admiralität eingetreten, wird der Antrag Lough mit 129 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

w **London**, 22. Febr. An der gestern stattgehabten Beerdigung des Feldmarschalls Neville Chamberlain nahm im Auftrage des deutschen Kaisers der deutsche Militärattaché Major v. Gredow teil, legte einen Kranz am Sarge nieder.

w **New-York**, 21. Febr. Die Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen Heinrich sind beendet. Besonders festlich wird das Frühstücksmahl, das die Vertreter der Finanz, des Handels und der Industrie zu Ehren des Prinzen am 26. d. M. veranstalten. An der Spitze des Komitees steht Pierpont Morgan. Gestern herrschten hier Schnee- und Hagelwetter. Für heute lautet die Wetterprognose auf ungünstiges, windiges Wetter. Der Dampfer „Teutonia", der gestern hier eintraf, berichtet, daß er sehr schöne See gehabt habe.

w **New-York**, 21. Febr. Laut einem Telegramm aus Willemstad erhielt die venezolanische Regierung die Meldung, die unter den Generalen Riera und Penaloza kämpfenden Anhänger des Generals Matos, die kürzlich bei Bahia dela Decoro landeten, hätten am 17. d. M. eine Niederlage erlitten.

w **Barcelona**, 21. Febr. Die Lage ist ruhiger. Die Fuhrwerksbesitzer erhielten Befehl, den Betrieb wieder aufzunehmen, widrigenfalls ihnen die Konzessionen entzogen werden. Der Generalkapitän ordnete das regelmäßige Wiedererscheinen der Zeitungen an und verlangte die Adressen derjenigen Buchdrucker, welche sich weigern sollten, zu arbeiten. Der Präfekt verhandelte mit mehreren Persönlichkeiten, welche sich erboten, zur Wiederherstellung der Ordnung mit beitragen zu helfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 22. Febr. Der Bericht des Generalkontrolleurs des Heereswesens hebt hervor, daß beim Ankauf von Maultieren und Pferden zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Es fehlten besonders Belegscheine über die ausgegebenen Summen.

Badischer Landtag.

Vorbericht über die 41. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 22. Febr.

In der heutigen Sitzung des Landtags stand zur zweiten Beratung der Gesetzentwurf, die Auflösung der Gemeinde Handschuhsheim und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Heidelberg betr. Nachdem der Berichterstatter Abg. Dr. Binz (nat.-lib.) den Antrag gestellt, dem Gesetzentwurf auch in zweiter Lesung die Zustimmung zu erteilen, entsprach das Haus in namentlicher Abstimmung ohne Debatte einstimmig diesem Antrag. Der Abg. Eichhorn (Soz.) gab sodann eine Erklärung ab, wonach er bedauert, in einer der letzten Sitzungen gegen den früheren Abg. Karl Kirchenbauer ehrenrührige Angriffe gerichtet zu haben. In der fraglichen Angelegenheit komme nicht Karl Kirchenbauer, sondern dessen Vetter Friedrich Kirchenbauer in Betracht, bezüglich dessen er nichts von seinen Behauptungen zurückzunehmen habe. Zur Beratung kamen noch die Budgets des Ministeriums der Finanzen Ausgabetitel III Hochbauwesen, B außerordentlicher Etat, §§ 1—5 und der Oberrechnungskammer, ferner die Denkschrift der Oberrechnungskammer, die Ergebnisse der Rechnungsabhör in den Geschäftsjahren 1899/1901 betreffend. Nach den Referaten der Berichterstatter Abgg. Hoering (nat.-lib.) und Dreher (nat.-lib.) wurden die Positionen debattelos genehmigt.

⊥ **Karlsruhe**, 21. Febr. Der Gesetzentwurf betr. die Verhütung der Zerstückelung landwirtschaftlicher Anwesen wurde von der Kommission für Justiz und Verwaltung mit unwesentlichen Aenderungen dem Plenum der Ersten Kammer zur Genehmigung vorgelegt.

* **Karlsruhe**, 22. Febr. In einer gestern Abend in Anwesenheit von Regierungs-Vertretern abgehaltenen Sitzung der Kommission der Zweiten Kammer für Beratung des Gesetz-Entwurfs, betreffend **das Wohnungsgeld**, wurde beschlossen, die Annahme der grundlegenden Bestimmungen des Entwurfs beim Plenum zu beantragen. Indeß sollen die Beamten der Tarifabteilung D, welche seit ihrer etatmäßigen Anstellung 15 Dienstjahre zurückgelegt haben, das Wohnungsgeld der Abteilung C erhalten. Auch sollen die Ortszulagen (§ 2 des Gesetz-Entwurfs) nach je vier Jahren in allen, der fünften Ortsklasse zugeteilten Gemeinden neu festgestellt werden. Die Beschlußfassung der Kommission über die zahlreichen Petitionen, welche wegen Versetzung einzelner Gemeinden in höhere Ortsklassen eingegangen sind, wird, da einige dieser Petitionen noch weitere Erhebungen nötig machen, erst in nächster Woche erfolgen können.

Eine Gefahr für die badischen Mittelschulen.

II. (Schluß.)

Manche der bisher besprochenen Momente überlegt sich auch der Abiturient, der vor der Berufswahl steht, und gerade Söhne aus sozial höher stehenden Gesellschaftsklassen werden auch durch ihre Eltern vor dem höheren Lehrfach gewarnt. So geht mancher fähige Kopf diesem Berufe, für den er seiner idealen Seite wegen Neigung hätte, verloren. Daß speziell die Söhne von Direktoren und Professoren selbst fast gar nie den Beruf ihres Vaters ergreifen, ist ja bekannt. Es wäre aber im Interesse des Gemeinwohles dringend wünschenswert, daß der akademisch gebildete Lehrerstand mehr wie bisher aus den Kreisen der höheren Beamten, der Industrie und des Handels Nachwuchs erhielte.

Zu all dem bereits gesagten kommt nun noch ein weiterer Umstand materieller Art, der in den letzten zehn Jahren selbst Lehramtspraktikanten, die in Baden ihre Ausbildung genossen haben, veranlaßt, den Staub der Heimat von den Füßen zu schütteln, nämlich die späte Anstellungsmöglichkeit in Baden, die schlechte Bezahlung und demgegenüber die unvergleichlich besseren Aussichten beim Uebertritt in den Schuldienst anderer Staaten. Wo die verspätete Anstellung eine Folge der Ueberfüllung eines Berufes ist, trifft den Staat wenig Schuld, namentlich dann, wenn von zuständiger Seite vorher vor dem Zugang zu einem bestimmten Studium gewarnt worden ist; im höheren Lehrfach ist aber seit einigen Jahren Mangel an Nachwuchs, und trotzdem sind die Aussichten sehr ungünstig! Der Staat verbietet heute den Gewerbetreibenden, zu viele Lehrlinge an Stelle von Gesellen zu halten, hält es aber für ganz am Platze, etatmäßige, dauernd nötige Stellen im Uebermaß von schlecht bezahlten Praktikanten versehen zu lassen. Wie kraß bei uns die Verhältnisse geworden sind, zeigt sich bei einer Vergleichung mit andern Staaten. In Hessen kommt auf 7 Oberlehrer (Professoren) ein Praktikant, in Preußen ist das Verhältnis 9,4 : 1, in Bayern 7,5 : 1, in Baden dagegen kommt auf noch nicht 3 Professoren schon 1 Praktikant (an den Oberrealschulen sogar 1,79 : 1!). Ferner soll in Preußen das Verhältnis auf 16 : 1 gebracht werden, in Baden wurde regierungsseitig 4 : 1 als erstrebenswert bezeichnet! Bei normalem Zugang sollte ein junger Beamter, nachdem er ca. 5 Jahre auf der Hochschule studiert und dann noch weitere 5½ Jahre etwa, z. T. ohne Gehalt, sich im Dienste ausgebildet hat, d. h. also in einem Alter von 30—31 Jahren, auf definitive Anstellung sicher rechnen dürfen. Die durchschnittliche Anstellungszeit beträgt aber bei uns für Lehramtspraktikanten jetzt 8½ Jahre (bei Altphilologen bis zu 9¾ Jahren); der Staat hält ihnen also 3 Jahre lang den höheren Gehalt vor, auf den sie einen moralischen Anspruch haben, was in den 20 Jahren bis zur Erreichung des Höchstgehaltes eine Summe von über 12 000 M. ausmacht, oder 20 Jahre lang jährlich über 600 M. Das kommt, zwar nicht steuertechnisch, aber der thatsächlichen Wirkung nach, auf Folgendes heraus: Um den breiten Schultern der Allgemeinheit eine für den Einzelnen kaum oder garnicht fühlbare Mehrausgabe zu ersparen, wird den finanziell nicht starken Schultern von Beamten 20 Jahre lang eine jährliche Steuer von über 600 M. auferlegt — auch ein Stück Sozialpolitik, aber kein erfreuliches! Dabei werden im Finanzministerium von den durch die Unterrichtsverwaltung im neuen Budget vorsorglich beantragten Stellen selbst solche gestrichen, zu denen die Städte, die ein reges Interesse an der Ausgestaltung der Realgymnasien und Oberrealschulen haben, einen großen Teil der Kosten beitragen, für die jedenfalls eine — geringe — Mehrbelastung des Staates erst nach mehreren Jahren sich ergäbe. So konnte es in den letzten Jahren vorkommen, daß Juristen bereits landesherrlich angestellt wurden, während Lehramtspraktikanten, deren Schüler jene auf dem Gymnasium noch hätten sein können, noch auf Anstellung warteten. Eine schleunige Vermehrung der Professorenstellen, die nicht wegen der z. Zt. ungünstigen Finanzlage zurückgestellt werden darf, ist allein im Stande, diese Verhältnisse zu bessern, die eines modernen Kulturstaates nicht würdig sind, und die noch eine weitere direkte Gefahr für die badischen Schulen in sich bergen, nämlich die immer mehr zunehmende Auswanderung der Lehramtspraktikanten nach Preußen. Dort ist — aus denselben Gründen — der Mangel seit einigen Jahren noch größer; es fehlen z. Zt. wohl gegen 200 akademisch gebildete Lehrer, und in der nächsten Zeit wird es noch schlimmer werden. Alle pädagogischen Blätter sind angefüllt mit ausgeschriebenen Hilfs- und Oberlehrerstellen. In den thüringischen Staaten, in Oldenburg und den Hansestädten ist es ähnlich. Nun zahlt Preußen seinen wissenschaftlichen Hilfslehrern (Lehramtspraktikanten) bereits 1800—2400 M., Baden 1300—1800 M. Wer aber nach zweijähriger Probezeit in Baden nach Preußen übersiedelt, kann dort sofort angestellt werden mit einem Anfangsgehalt von 3360 M.; in Baden muß er noch über sechs Jahre warten, um dann 2000 M. und Wohnungsgeld zu erhalten. Geht er nach Preußen, so verdient er in den ersten 25 Jahren 35 000 M. mehr als bei uns! In der That verlassen immer mehr jüngere Kräfte, und meist nicht die schlechtesten, unser Land, und wer wollte es ihnen übel nehmen? Allein aus Mannheim haben in den letzten sechs Wochen fünf Praktikanten ihren Austritt angemeldet, andere Abmeldungen stehen noch bevor. Mancher bleibt ja trotz alledem in Baden; es ziemt sich aber für den Staat nicht, auf die Anhänglichkeit zur Heimat zu spekulieren, statt seine jungen Beamten durch einigermaßen entsprechende Bezahlung an sich zu fesseln. Noch kann durch eine rasche Erfüllung berechtigter Wünsche, Aufbesserung der Praktikantengehälter und vermehrte Schaffung von Professorenstellen, Schlimmeres verhütet werden — mögen die Faktoren, die berufen sind, über unser so hoch entwickeltes badisches Schulwesen zu wachen, möge Regierung und Landtag hier eingreifen, ehe es zu spät ist; das Beispiel Preußens kann als Warnung dienen. Die Summe, um die es sich handeln würde, ist nicht so groß, daß sie, auch jetzt, unser Budget allzusehr belasten würde. Hat doch Finanzminister Buchenberger in der Kammersitzung vom 8. Juni 1894, als finanzielle Bedenken wegen einer Beamtenaufbesserung geäußert wurden, erklärt, Quellen der Verstimmung und des Mißmutes in der Beamtenwelt müsse man verstopfen; bei einer Vorlage, die auf lange Zeit berechnet sei, dürfte selbst augenblicklich schwierige Finanzverhältnisse nicht den Ausschlag geben. Umso weniger darf hier gekargt werden, wo ein wirklicher Notstand droht. Gerade der Stand der Lehrer an den Mittelschulen sollte in jeder Beziehung so gestellt sein, daß er ein begehrenswerter Beruf wird, daß in ihm Männer mit freiem Blick und voll Begeisterung für ihn wirken. Was es aber zu bedeuten hätte, wenn die Auswanderung der Praktikanten noch mehr zunähme, wenn die nötigen Stellen nicht mehr ausreichend besetzt werden können und viele Klassen, die jetzt schon mehr Schüler zählen, als die Verordnung gestattet, noch mehr überfüllt werden, wenn die vorhandenen Lehrkräfte so noch mehr angestrengt würden, das kann sich jeder Einsichtige selbst sagen, vor allem jeder Vater, der seine Kinder, sein bestes Gut, der höheren Schule anvertraut. Denn den Schaden werden dann nicht die Lehrer allein zu tragen haben, sondern noch mehr Schule und Schüler, und damit unser ganzes Volk.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 22 Febr. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 13 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—56, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 72—80, Kalbfleisch 68—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 50—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 20. Febr. bis 22. Febr.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch. Ochsen 68—72, Rind (Kuh) 50—68, Hammel 60—70, Schweine 72—80, Geräuchertes 90——, Kalb 72—76 Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 36——, Bohnen 32——, Linsen 36—40, 500 Gr. Reis 31——, Gerste 22—00, Gries 20—00 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.10, 500 Gr. Butter 1.15—00, Rindschmalz (Nierenfett) —, Schweineschmalz 00—90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter buchenes Holz M. 46.—, 1 Klafter tannenes Holz 34.—, 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 0.60, Hecht 1.10, Brezen 60, Mälbe 60, Karpfen 90. Schleien 1.10. Rotangen 30, Koretsch 50, Rheinzander 0.—, Seezander —, Barben 60.

* **Berlin**, 21. Febr. Spiritus, 70er loco 34.20, 50er —.—.

* **Hamburg**, 21. Febr. Kaffee good average Santos. Schluß-Kurse, per Mai 30¼ Pfg., per September 31½ Pfg.

* **Amsterdam**, 21. Febr. Roggen per März 133, per Mai —.—.

* **Rotterdam**, 21. Febr. Zinn Banka prompt fl. 71¾.

* **London**, 21. Febr. Silber 25⅜.

* **London**, 21. Febr. Metall-Börse. (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 55⅝, do. 3 Mt. 55—, Best Selected 60—. — Zinn Straits cash 116¾, do. 3 Mt. 111—. — Blei spanisch 11¼, do. engl. —. Zink ordin. brands 17⅝, do. Special brands ——.

* **Liverpool**, 21. Febr. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Import 14 000, Umsatz 7000 B. Unverändert.

Baumwolle per August-September 4 21/64.

* **Glasgow**, 21. Febr. Roheisen. (Schluß). Mixed numbres warr. 53.2½. Middlesborough 47.6½.

* **New-York**, 21. Febr. Produktenmärkte. Schlußnotierungen:

Weizen Mai	83½	Baumwolle Juli	8.48
Weizen Juli	83¼	Baumwolle Aug.	8.30
—		Baumwolle Sept.	8.—
Mais Mai	66½	Baumwolle Okt.	7.87
Mais Juli	66½	—	
—		Terpentinöl i. Sav.	42.—
Mehl Spr. wheat	2.90	—	
—		Petroleum raff.	7.20
Kaffee Nr. 7 loco	5⅝	Petroleum Tank	4.65
Kaffee März	5.15	Petrol. Kred. Baln.	115.—
Kaffee Mai	5.35	—	
Kaffee Sept.	5.70	Eisen Nr. 3 (South)	18.—
Kaffee Dez.	—.—	Stahlschienen	28.—
—		Zinn	25.15
Baumwolle loco	8 13/16	Kupfer	12¼-12½
Baumwolle N.O. loco	8 9/16	—	
Baumwolle Februar	8.61	Talg	6½
Baumwolle März	8.64	—	
Baumwolle Mai	8.48	Zucker	4½

Baumwolle-Tageszufuhr 32 000 Ballen.
Baumwoll-Wochenzufuhr 165 000 Ballen.
Getreidefracht nach Liverpool 1½.

* **Chicago**, 21. Febr. Produktenmärkte. Schlußnotierungen:

Weizen Mai	77½	Schmalz Mai	9.40
Weizen Juli	78—	—	
—		Pork Februar	15.47
Mais Mai	60¾	Pork Mai	15.72
Mais Juli	60½	—	
—		Rippen Februar	8.35
Schmalz Februar	9.20	Rippen Mai	8.45

Kurorte und Vergnügungsfahrten.

* **Gesellschaftsreisen**. Die von Hugo Stangens Reisebureau für dieses Jahr vorbereiteten Gesellschaftsreisen nach dem Süden finden außergewöhnlich großen Beifall. Die erste dieser Touren nach Tunis und Algier ist Mitte d. M. abgegangen; eine zweite mit reger Beteiligung geht Mitte nächsten Monats wiederum ab. — Es folgen in diesem Monat noch Reisen nach Italien und der Riviera, wofür auch bereits eine größere Anzahl von Anmeldungen vorliegen.

Bücher und Zeitschriften.

✚ Zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs erheben Poeten und Komponisten allerorts ihre Stimmen, um dazu beizutragen, das Fest durch Lied und Poesie zu verherrlichen. Den regsten Anteil an den bevorstehenden Festlichkeiten nehmen ohne Zweifel Badens Schulen, vom Gymnasium herab bis zur Landschule des entlegensten Schwarzwald-Zinkens. Für solche Schulfeiern ist nun im Selbstverlag des Komponisten, des bekannten Herausgebers beliebter Schulliederbücher, Herrn Fritz Neuert in Pforzheim unter dem Titel „Heil Großherzog Friedrich!" ein ganz prächtiger Schülerchor erschienen, welcher zwei- und auch dreistimmig zu singen ist. Die Textunterlage zu dem besagten Jubiläumsgruß bildet ein von Hauptlehrer W. Wiedemann in Querbach verfaßtes schwungvolles Gedicht, welches vom Komponisten in ansprechendster Weise vertont wurde. Gedicht und Komposition vermeiden den sonst üblichen steif-feierlichen „Hymnen-Stil", und von begeistert-freudigen Schülerkehlen gesungen, wird das Lied eine jede Festversammlung in gehobenste Stimmung versetzen. Die schöne Ausgabe trägt das Bildnis des Großherzogs in künstlerischer Ausführung, und das Lied eignet sich trefflich für Massenverbreitung in Schülerhände, da der Preis bei Partie-Bezug nur auf 10 Pf. per Exemplar zu stehen kommt. Möge das schöne Festlied zum Preise von Fürst und Vaterland überall ertönen und Anklang finden „vom schwäbischen Meere zum Mainesstrand!"

* Zeitschrift für Kurorte und Verkehrshygiene. (Verlag München, Buttermelkerstr. 16.) Die ersten Hefte geben den Beweis, wie viele Fragen aus der Verkehrshygiene (Gesundheitstechnik, Eisenbahnhygiene, Diätetik, Hotelhygiene u. s. w.) noch der Klärung harren. Es ist nur zu wünschen, daß Alle, welche mit Verkehrsfragen zu thun haben, besonders aber Verschönerungsvereine 2c. die Zeitschrift zu Rat ziehen. Auch jeder, dem sein Wohl auf Reisen und in den Erholungsmonaten lieb ist, wird die Zeitschrift mit Vorteil lesen.

* Eine neue Ausgabe der vom Reichs-Eisenbahn-Amt herausgegebenen „Sammlung von Uebersichtsplänen wichtiger Abzweigungs-Stationen der Eisenbahnen Deutschlands" ist erschienen und zum Preise von 1 M. durch jede Buchhandlung sowie direkt von der Verlagsbuchhandlung Max Pasch, Berlin S.W., Ritterstraße 50 zu beziehen. Wir machen der besonderen Wichtigkeit dieser Erscheinung halber besonders auf sie aufmerksam. Das in Oktavformat erschienene Heftchen enthält auf 1 qm bedruckter Gesamtfläche in 200 Uebersichtsplänen eine deutliche Darstellung der Hauptgeleise wichtiger, in dichtverzweigtem Eisenbahnnetz belegener oder bei größeren Städten und Knotenpunkten sich vereinigender Bahnlinien, ihrer Durchschneidungen, Ueber- und Unterführungen und ihrer Stationen. Innerhalb der einzelnen Bahnhöfe selbst sind in übersichtlicher Weise alle einmündenden Hauptgeleise — getrennt nach solchen für den Personen- und den Güterverkehr — die für die Zusammenführung der einzelnen Bahnlinien wichtigsten Geleiseverbindungen und die Lage der Stationsgebäude zur Darstellung gebracht. Die Uebersichtspläne weisen u. a. die Bahnanlagen von 125 der unter Nr. 753 des Reichskursbuches aufgeführten „Orte mit mehreren Bahnhöfen" nach. Die Sammlung bietet somit in Ergänzung der bisher erschienenen Eisenbahnübersichtskarten die Möglichkeit, sich in den wichtigsten Bezirken der Eisenbahnen Deutschlands über die dem Zugverkehr dienenden Hauptgeleise, ihre gegenseitige Verbindung, ihre Durchführung durch die Bahnhöfe, sowie über die Lage benachbarter Bahnhöfe zu einander ein klares Bild zu machen und wird daher sowohl dem Eisenbahnfachmann, wie dem Reisenden, Spediteur u. s. w. nützliche Dienste leisten. Durch die einfachsten Mittel in der zeichnerischen Darstellung ist eine Uebersichtlichkeit erreicht, die Berge von Bahnhofsplänen ersetzt und eine leichte Orientierung über Dinge ermöglicht, die bisher überhaupt nirgends veröffentlicht und nur durch umständliche Nachfragen bei den Eisenbahnbehörden selbst zu erkunden waren.

* Das Wohnungs-Mietrecht. Rechte und Pflichten der Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche, gemeinverständlich dargestellt von Amtsrichter a. D. W. Mantey. Nebst Entwurf zu einem Mietvertrage, sowie einem praktischen Quittungsformular. (Breslau. Alfred Langewort.) Preis 25 Pf., portofrei 30 Pf. In dieser Broschüre hat der bekannte populär-juristische Schriftsteller in klarer, verständlicher Weise eine erschöpfende Darstellung der Rechte und Pflichten der Mieter und Vermieter gegeben, wie sich dieselben seit der Neuordnung unseres Civilrechts gestaltet haben. Zahlreiche praktische Beispiele erleichtern die Benutzung.

* H. Recknagels Kalender für Gesundheitstechniker. Taschenbuch für die Anlage von Lüftungs-, Centralheizungs- und Badeeinrichtungen. 68 Abbildungen und 70 Tabellen. (München 1902. R. Oldenbourg.) Preis in Lederband 4 M.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Leipzig**. Professor Dr. Ihmels aus Erlangen erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor der Theologie an die hiesige Universität.

* **Basel**. Professor Dr. Jakob Wackernagel von der hiesigen Hochschule hat einen Ruf an die Universität Göttingen zur Uebernahme der Professur für vergleichende Sprachwissenschaft erhalten und angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Felix v. Eckardt in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand 1013,1 m** ü. d. M.
(Privattelegramm.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperat. C.	Rel. Feuchtigk. %
21. Febr., abends 9 Uhr 27	676,6	Windstille	bedeckt	—4,8	
22. Febr., morgens 7 Uhr 27	676,0	„	„	—4,9	95%

Höchste Temperatur des Vortages: —2 Grad, niedrigste der vergangenen Nacht —5,8 Grad. Schneehöhe: 36 cm. Alpen nicht sichtbar. Thal dunstig. Körniger Schnee.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Sonntag, 23. Febr. Nachmittags 2 Uhr. 17. Vorst. auß. Ab. Ermäßigte Preise. „Nathan der Weise". Anfang 2 Uhr, Ende halb 5 Uhr.
Sonntag, 23. Febr. Abends 7 Uhr. A. 40. Mittel-Preise. „Die Favoritin" Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Aus dem Geschäftsleben.

* Den trüben regnerischen Winter haben wir bald hinter uns — schon lacht uns an günstigen Tagen die Sonne aus blauem Frühlingshimmel zu und lockt nicht nur in Feld und Flur, sondern auch in der Dunkelkammer des Amateurphotographen neues Leben hervor. Kodals und sonstige Apparate werden in Bewegung gesetzt, um die Schönheiten der Natur, originelle charakteristische Scenen aus dem Leben oder die Porträts lieber Freunde und Bekannten festzuhalten. Und hat der Lichtbildkünstler das Mißgeschick, daß seine Aufnahmen nicht nach Wunsch ausfallen, so geht er zu den Spezialgeschäften, wo er nicht nur bestes Material erhält, sondern auch Laboratorium und Dunkelkammern zur freien Benützung hat, jede photographische Arbeit angefertigt bekommt und ihm jede fachmännische Auskunft gerne erteilt wird. Wir verweisen auf die sich empfehlenden Firmen im Inseratenteil.

* **Norddeutscher Lloyd Bremen.** Der Norddeutsche Lloyd wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Schnell- und Postdampfer: „Dresden am 22. Febr., „Rhein" am 1. März, „Brandenburg" am 8. März, „Kaiser Wilhelm der Große" am 11. März, „Gera" am 15. März, „Neckar" am 22. März, „Kronprinz Wilhelm" am 25. März. — Nach Baltimore: „Wittekind" am 20. Febr., „Frankfurt" am 27. Febr., „Hannover" am 8. März, „Karlsruhe" am 20. März. — Nach Galveston: „Frankfurt" am 27. Febr., „Breslau" am 27. März. — Nach Cuba: „Trier" am 12. März — Nach Brasilien: „Crefeld" am 22. Febr., „Heidelberg" am 8. März, „Bonn" am 22. März. — Nach La Plata: „Pfalz" am 1. März, „Borkum" am 15. März. — Nach Ostasien: „König Albert" am 19. Febr., „Prinzeß Irene" am 6. März, „Prinz-Regent Luitpold" am 19. März. — Nach Australien: „Weimar am 26. Febr., „Darmstadt" am 19. März.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Reichspostdampfer „Kanzler" ist auf der Ausreise am 20. Febr. in Lissabon eingetroffen.

Reichspostdampfer „Kurfürst" ist auf der Heimreise am 20. Febr. in Hamburg eingetroffen.

Reichspostdampfer „Gouverneur" ist auf der Heimreise am 20. Febr. in Hamburg eingetroffen.

van Houten's Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
8889

Hiezu „Badisches Museum" Nr. 16 mit Verlosungs-Liste Nr. 8 und der Parlaments-Ausgabe.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin und treu besorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Frau Katharina Kögler

geb. **Schiele**

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

G. Kögler, Rentner.
Gutsbesitzer **Hämpel** und Frau **Mina**, geb. **Kögler**.
Major a. D. **Fritz** und Frau **Betty**, geb. **Kögler**.
Landgerichtsrat **Schenk** und Frau **Ida**, geb. **Kögler**.

Bretten, den 21. Februar 1902.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 3½ Uhr statt. 2557

Todes-Anzeige.

Verbindung Rupertia.

Unterzeichnete erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben A. H. A. H. A. M. A. M. und I. A. I. A. von dem am 10. ds. Mts. in Nervi erfolgten Ableben ihres lieben A. H.

Dr. phil. Roderich Warkentin

geziemend in Kenntnis zu setzen. 2558

Die Verbindung Rupertia.
I. A.: **E. Kettner.**

Heidelberg, 21. Februar 1902.

Kgl. Württemb. Staats-Eisenbahn.

Verkauf von alten Oberbau- etc. Materialien.

Auf dem Bahnhof Heilbronn lagernde

ca. 127 t alte Eisenschienen Profil B (Niederprofil)
„ 1185 t „ „ „ C
„ 695 t „ Stahlschienen und Stahlabfälle, ungetrennt
„ 11 t „ Haarmann'sche Schwellenschienen
„ 35 t „ Eisenlaschen C
„ 365 t „ Schmiedeisen, ungetrennt
„ 50 t „ Gußeisen
„ 35 t verbranntes Eisen
„ 2 t altes Eisenblech
„ 1,8 t „ Weißblech
„ 1,2 t alter Eisendraht
1 alte Gleiswaage mit 4950 kg und
1 „ Drehscheibe „ 16790 kg;

ferner folgende noch verwendbare Materialien und zwar:

ca. 30 t Unterlagsplatten für Stoßschwellen } aus Schweißeisen
„ 50 t „ „ Zwischenschwellen }
„ 240 t „ „ „ „ Flußeisen
„ 205 t Stahllaschen
„ 450 t Schwellen aus Schweißeisen

werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Verwaltung verabfolgt. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf alte Oberbaumaterialien" spätestens bis

14. März ds. Js., vormittags 11 Uhr,

hieher einzureichen; anschließend hieran findet die Oeffnung der Angebote statt.

Heilbronn, den 19. Februar 1902. 8444

Kgl. Oberbaumaterialverwaltung.

Karl Scherer, Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben ist in meinem Verlage erschienen:

Der Bauernaufstand im Badischen Bauland und Taubergrund 1525.

Von Dr. Karl Hofmann.

Preis brosch. Mk. 1.20, gebunden Mk. 1.50.

Der Verfasser schildert in 12 Kapiteln die Ursachen, den Verlauf und die Folgen des Bauernkrieges im badischen Frankenland unter Benutzung des gesamten gedruckten Materials und zahlreicher ungedruckter Aktenstücke bei genauer Kenntnis des Schauplatzes der Handlung. Ganz eigenartig ist an der Arbeit das ausführliche erste Kapitel: Politische, soziale und religiöse Verhältnisse, in dem die Ursachen des Aufstandes eingehend erörtert werden. Nicht minder interessant sind auch die letzten Kapitel: „Bestrafung der Aufständischen und Erinnerung an den Aufstand".

Die Schrift wird von Bibliotheken, Geschichtsfreunden und besonders von den Bewohnern des Kreises Mosbach mit großem Interesse entgegengenommen werden. 2546

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Frische Eier.

Frische Eier
Stück **6** Pfg.
Frische Butter
in meinen sämtlichen Läden **fortwährend frisch** zu haben. 2531
Friedrich Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76. — Telefon 464.

Frische Butter.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein

Montag, den 24. Februar, abends 8½ Uhr,
Sitzung im oberen Saale des „Prinz Karl", Ecke Lammstraße und Zirkel. 2559

Hierdurch bringe zur gefl. allgemeinen Kenntnis, daß ich in meiner Praxis den

neuerfundenen Apparat

nach Bauchwitz zur

schmerzlosen Behandlung des sensitiven Dentins

eingeführt habe. 2191

Frau Elise Geiger,
Dentistin.
neue Hofapotheke, Kaiserstr. Nr. 201,
Fernsprecher Nr. 299.

Tüchtigen Fachleuten

als **Bad- und Hôtel-Direktoren** oder **Kaufleuten**, bietet sich sehr günstige Gelegenheit zu **billiger Erwerbung** eines seit Jahren sich besten Rufes erfreuenden **Hôtels**, verbunden mit **stark besuchter**, unter ärztl. Leitung stehender **Kur- und Wasserheilanstalt**, oder **thätiger Beteiligung am Betriebe**, dem der Herr Besitzer wegen Geschäftsüberhäufung sich nicht mehr nach Bedarf genügend widmen kann. — Nötige Anzahlung 50—60 000 Mark. — Bar-Einlage bei Beteiligung 25—30 000 Mark. —

Das Anwesen befindet sich in einem stetig im Aufblühen begriffenen südd. Gebirgsstädtchen — Luftkurort und Eisenbahnknotenpunkt. — Eine sehr beachtenswerte Rein-Einnahme wird nachgewiesen. — **Auf Wunsch würde der jetzige Besitzer am Geschäft mit Kapital beteiligt bleiben.** — 2294

Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Como. Grand Hôtel „Plinius" Palastähnlicher Neubau a. See. 150 Betten. Drainage. Ausgezeichnetes Trinkwasser. Lift. Centralheiz. Elektr. Licht. **Mässige Preise.** Station der Gotthardb., der Mail. Nordbahn u. der Dampfschiffe. Vorzügl. Ausgangsstation für alle Excursionen der oberital. Seen. Frühlings- oder Herbstkuren. 8298
Neuer Inhaber: **J. Deglacomi**, *Direktor des Neuen Stahlbades St. Moritz.*

Für Festlichkeiten und Gesellschaftsabende.

Tische, Stühle und Garderobeständer

werden bei schnellster, pünktlichster Bedienung und billigsten Preisen vermietet. 2240

Friedrich Holz,
Möbelmagazin und Verleihanstalt,
Telefon 1030. **Waldhornstrasse 19.** Telefon 1030.

Fidelitastrockenplatten, höchstempfindlich!

per Dtzd.	6×9	9×12	12×16	13×18	18×24	24×30 cm
Mk.	—.50	—.95	1.60	1.90	3.60	6.60.

Nachtragspreisliste mit enormem Preisabschlag versendet an jeden Interessenten gratis und franko 2490
Emil Bühler, Phot. Industrie, Karlsruhe,
Kreuzstr. 35 — Telefon Nr. 1144.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie** für Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister. 6 akademische Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) für Maschinen- und Elektro-Techniker. 4 Kurse.

8175

Museumssaal Karlsruhe.
Montag, 24. Februar, abends 7½ Uhr,

Versöhnungs-Konzert

des k. und k. Kammervirtuosen 2474

Franz Ondricek,

unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen
Roderich Bass aus Wien.
Konzertflügel **Bechstein**—Berlin.
Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—, **Galerie** Mk. 2.—, 1.— sind in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz** (O. Laffert Nachf.), Kaiserstrasse 114, und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

Verlag der Bad. Landeszeitung, G. m. b. H., Karlsruhe.

Soeben ist erschienen:

Kirche und Klöster.

Von A. F.

Preis geheftet in Umschlag 50 Pfennig.

Diese kleine aktuelle Broschüre bietet, ohne eine eigentliche Streitschrift zu sein, einiges Material zur Lösung der Frage, ob in Baden Männerklöster nötig sind.

Zu beziehen durch die meisten **Buchhandlungen**, sowie — nach Einsendung des Betrags — **direkt vom Verlag.**

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisiert 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Wertes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit. **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 % je nach der Gebrauchsart. 1061

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Gebr. Leichtlin,

Karlsruhe,
Fabrik für Chem. Präp. Papiere.
Chicago-Medaille 1893.
Gold. Med. Paris 1900.

Spezialitäten:
Original- und Glacé-Paraffin-Pauspapier.
Pauspergamente.
Helios- und Photogr. Pauspapier.
Blausaure Eisenpapiere.
Positiv Lichtpauspapier mit und ohne Säurebad.
Leinwandzeichnenpapiere.
Quadrafierte Pauspapiere.

Verkaufslokal:
Zähringerstrasse 69.

Sämtliche **Zeichnen- u. Malutensilien.**
Beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Proben zu Diensten. 2514

Erfahrener, bestunterrichteter Fachmann erteilt gegen bescheidenen Gewinnanteil Auskunft über die derzeit ausserordentlich günstige Lage der 8422

PARISER BÖRSE

an welcher jetzt durch Kauf einiger Effekten, speziell Gold- u. Diamant-Minen-Aktien

SEHR VIEL GELD ZU VERDIENEN

ist. Grosse Erfolge der Clientele unstreitbar. — Feinste Referenzen. Briefe erbeten an

LOUIS NEUHUT
Bankbeamter
PARIS
28, rue d'Hauteville.

Photo-
graphischer Apparat für 12 Aufnahmen 9/12 gebrauchsfertig, Mk. 20.—. Beste und billigste Bezugsquelle für alle photogr. Bedarfsartikel. 2555
F. A. Huber, Karlsruhe,
Spezialgesch. f. Amateurphotogr.,
Kaiserstraße 143.

Thüringer Wurst in feinster Ware, direkter Vers. an Private, empf. **Hartkopf & Walther, Erfurt.** 8071
Schweinemetzg.—Wurstfabrik. Preisliste grat. u. fr.

Cigarrenfabrik
Preislage 36—55 M. **franko** f. f. größere Plätze 8442
Vertreter
Off. **D. D. 9460 Rudolf Mosse, Dresden.**

Antique.

Ein altertümlicher Kasten mit gedrehten Säulen, Köpfe erhaben und eingelegt, billig zu verkaufen in Nr. 95, Hauptstraße in **Müllheim** (Baden). 2501

Weingutsbesitzer a. Rhein sucht für prov.-weiten Vertrieb nur Eigenbaues (Weiß und Rot) **Vertreter.** (Priv. und Fachleute.) Off. u. **F. L. D. 710** an **Rud. Mosse, Frankfurt a/M.** 8411

Reelle Heirat!

Junger Kaufmann, stattliche Figur, kath., 27 Jahre alt, in schöner Gebirgsstadt Oberb., welcher das elterliche Anwesen übernimmt, sucht passende Partie. Vermögen 15—20 Mille.
Photographie erwünscht. Nichtkonvenierendes sofort zurück. Nur streng reelle Angebote berücksichtigt. Angenehmes Heim zugesichert. Anonymes verbeten. 8443
Gefl. Offerte unter **M. A. 9661** an **Rudolf Mosse, München.**

Inspektor

der in besseren Kreisen eingeführt ist und in der Acquisition und Organisation Tüchtiges zu leisten vermag, von einer alten

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft

gegen gute Bezüge für **Baden** zu engagieren gesucht.
Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 2556.

Gottesdienst. — 23. Februar.

Evang. Stadtgemeinde.

Kollekte. Beim Ausgang aus sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben zu Gunsten des Landesvereins für innere Mission.
½9 Uhr Stadtkirche Militärgottesdienst: Herr Vikar Oestreicher.
9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.
½10 Uhr Kleine Kirche: Hr. Stadtpfarrer Mühlhäußer.
¾10 Uhr Gartenstraße 22: Herr Stadtvikar Herrigel.
½10 Uhr Turnsaal Karl-Wilhelm-Schule: Herr Stadtpfr. Weidemeier.
10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rapp.
10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Dr. Frommel.
10 Uhr Christuskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde.
½12 Uhr Kleine Kirche Kindergottesdienst: Hr. Hofprediger Fischer.
6 Uhr Kleine Kirche: fällt aus.
6 Uhr Johanneskirche: Hr. Stadtvikar Herrigel.
6 Uhr Christuskirche: Herr Stadtvikar Bauer.

Christenlehre:

10 Uhr Johanneskirche: Hr. Stadtpfarrer Brückner.
¼12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.
¼12 Uhr Christuskirche: Hr. Stadtpfarrer Rohde.
¼12 Uhr Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Rapp.
¼12 Uhr Turnsaal Karl-Wilhelmschule: Hr. Stadtpf. Weidemeier.

Diakonissenhauskirche:
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
⅛8 Uhr abends: Herr Stadtvikar Steinmann.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.
5 Uhr abends: Herr Hofdiakonus Dr. Frommel.

Militär-Gemeinde.
½12 Uhr Kindergottesdienst Leopoldstraße 9: Herr Kirchenrat Fingado.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:
½10 Uhr Gottesdienst: Hr. Dekan Ebert.
½2 Uhr, Christenlehre: Herr Dekan Ebert.
Donnerstag den 27. Februar, ½8 Uhr abends, Wochengottesdienst: Hr. Dekan Ebert.
Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) 9 Uhr morgens: Herr Stadtvikar Bauer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. Alte Friedhofkapelle. Waldhornstraße.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Röbbelen.
Freitag den 28. Februar, abends 8 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pfarrer Röbbelen.

Katholische Stadt-Gemeinde.
Hauptkirche (St. Stephan).
5½ Uhr Generalkommunion des kath. Dienstbotenvereins.
6 Uhr Frühmesse.
7¼ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr Hauptgottesdienst m. Predigt und feierlichem Hochamt mit Segen zur Jubiläumsfeier des 25jährigen Pontificates Sr. Heiligkeit Leo XIII.
11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2½ Uhr Christenlehre für d. Knaben.
5 Uhr Fastenpredigt.
6½ Uhr: Versammlung des Vereins kath. Geschäftsgehilfinnen.

Bernharduskirche.
6½ Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Kindergottesdienst m. Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
5 Uhr Fastenpredigt.

Liebfrauenkirche.
6½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr zur Eröffnung des 25jährigen Papstjubiläums des hl. Vaters: Predigt und feierliches Hochamt mit Segen.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
5 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegandacht mit Segen.
Beichte und Kommunion der christenlehrpflichtigen Knaben.
Kollekte für arme Theologiestudenten.
Beichtgelegenheit jeden Morgen früh und an Samstagen von 3—9 Uhr.

St. Bonifaziuskirche (Göthestraße).
6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
6½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
5 Uhr Fastenpredigt und Andacht mit Segen.

St. Vincentiuskapelle.
6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Hochamt und Aussetzung des Allerheiligsten.
3 Uhr nachm. Andacht für den kath. Lehrlingsverein mit Predigt.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.
8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).
8 Uhr Amt.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
5½ Uhr Beichtgelegenheit.
6½ und 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Segen, hierauf Christenlehre.
6 Uhr abends Fastenpredigt mit Segen.
Die heutige Kollekte ist für den hl. Vater bestimmt.
Beichtgelegenheit: jeden Morgen und an den Nachmittagen von Freitag und Samstag.
Freitag abend 6 Uhr: Fastenandacht.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.
Auferstehungskirche.
10 Uhr Herr Stadtpf. Meißner aus Landau.

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.